

## Das Interview auf der Klippe

Eine Frau mit strubbeligem kurzen Rotschopf tritt vor eine Kamera. Sie trägt ein helles Hemd und eine schicke dunkle Hose mit Hosenträgern, dazu Schuhe so knallrot wie ihre Haare. In der Hand hält sie ein Mikrofon, nach einem Signal der Kameraperson lächelt sie und beginnt:

*„Herzlich willkommen, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer. Hier spricht Miri Meta, Ihre Reporterin für den Weltanzeiger. Ich freue mich, dass Sie wieder eingeschaltet haben zu meiner Interviewserie über Persönlichkeiten in allen Welten. Heute geht es um eine Person, die sich ihrer Bedeutung für die Weltgeschichte nicht bewusst ist. Sie werden staunen, wer sich dafür für ein Gespräch zur Verfügung gestellt hat! – Wir wollen sehen, ob wir die gestellte Aufgabe der WBO damit erfüllen können. Das klingt Meta? Genau dafür stehe ich mit meinem guten Namen!“*

Sie zwinkert in die Kamera und tritt zur Seite, dass die Kamera einen Schwenk über die Umgebung machen kann. Es handelt sich um eine Art Klippe über einem großen See, weiter im Hintergrund erheben sich Berge. Die Klippe ist mit kurzem, bläulich schimmerndem Gras bedeckt, in der Mitte des Rasens befindet sich ein hoher stehender Stein, ein Menhir. Und davor steht eine alte Frau, die mit verschränkten Armen missbilligend in die Kamera blinzelt. Sie ist eher abgerissen gekleidet, in viele Schichten von Röcken und Tüchern, vielfach geflickt, so dass die ursprüngliche Form und Farbe der Kleidung kaum mehr erkennbar ist. Die Frau selbst ist klein und kompakt, das graue Haar ist wirr auf dem Kopf zusammengedreht und steht störrisch in alle Richtungen ab. Miri Meta streicht sich unwillkürlich über ihre strubbelig gestylte Frisur.

**MM:** *\*in Richtung Kamera\* „Diese Dame ist noch nicht die fragliche Person von Bedeutung, aber sie hat sich bereit erklärt, den Kontakt herzustellen und alles Wichtige zu erklären.“*

**Die alte Frau:** *„Ich bin keine Dame. Wehe, du fängst an, rumzuschleimen oder mir die Worte im Mund rumzudrehen. Presseleute sind doch alle gleich. Ich mach hier nur mit, weil ich die Weltenbastler ganz nett finde. – Du kannst Imonosträ zu mir sagen.“*

**MM:** *„Äh... Imonosträ, natürlich gerne. Erlauben Sie mir kurz, Sie unseren Zuschauerinnen und Zuschauern vorzustellen: Sie sind die Halbschwester des großen Magiers Etnimates, der die Geschichte dieser Welt entscheidend prägte. Er beendete den Dämonenkrieg und sorgte persönlich dafür, dass die Dämonen versiegelt wurden. Unter Aufgabe seiner eigenen Körperlichkeit stellte er den Frieden der Welt sicher. Nun weilt nur noch sein Geist auf dieser Welt, während Sie seine Worte in die Welt tragen und Ratsuchende unterstützen. Damit sind doch auch Sie eine Person von weltgeschichtlicher Bedeutung?“*

**Imonostra** \*schnaubt\* „Rumgeschleime! Nur weil man ein paar hundert Jahre alt ist und bei ein paar geschichtlichen Ereignissen dabei war, hat man noch keine geschichtliche Bedeutung. Ja, klar war ich auch beim Dämonenkrieg dabei und Etnimates' Auseinandersetzung mit Nadir, wobei der dann die Macht an sich gerissen hat. Ich war bei Tharmalons Aufstieg und Fall dabei und habe diverse junge Leute in die richtige Richtung geschubst. Weil heute keiner mehr Sinn für echte Abenteuer hat! Wenn man da nicht mit Orakel und geheimnisvollem Muttermal kommt, mit magischem Schwert und Voodoo... nimmt das mit dem Weltretten doch keiner Ernst. Ja, Etnimates hat weise Worte, aber dass das alles seinen richtigen Gang geht, muss ich dann in die Hände nehmen. Echt jetzt, die Jugend von heute!“

**MM:** „Der große Magier Etnimates hat sich zu diesem Interview bereiterklärt. Wir sind dankbar für die Gelegenheit und Ihre freundliche Vermittlung. Es heißt, Gespräche mit Etnimates sind... mit gewissen Schwierigkeiten verbunden...?“

**Imonostra:** „Du hast es doch schon gesagt, Herzchen. Etnimates hat seinen Körper aufgegeben. Und weil das für den Geist eines hochintellektuellen Mannes dann über die Jahrhunderte doch etwas langweilig ist, nur so rumzudenken, ist er eben ein bisschen schrullig geworden. Ich meine, mir haben die Jahrhunderte nicht geschadet, ich bin ja völlig normal und vernünftig – aber er redet halt gerne in Reimen. Das wirst du ja wohl hinkriegen.“

Die alte Frau geht zu dem Menhir und tatscht an den grauen Stein. Es rumpelt und leuchtet, die Luft flirrt, dann teilt sich der stehende Stein. Zwischen den geöffneten Teilen leuchtet es geheimnisvoll und in diesem Licht schwebt ein etwa kopfgroßer Kristall.

**Imonostra:** „Die Pressefritzen sind da.“

**MM:** \*ehrfürchtig\* „Oh, großer Etnimates, lass mich sagen, was ich habe an WBO-Fragen.“

**Imonostra:** „Herrje, Etnimates reimt ja schon schlecht, aber das was du da zusammenstoppelst, ist noch schlimmer. Red einfach ganz normal mit ihm, er will reimen, er verlangt nicht, dass du das tust!“

Miri zieht eine Grimasse für die Kamera, holt dann ein paar Karteikarten hervor, auf denen sie Stichpunkte notiert hat.

**MM:** „Herr Magier, würden Sie uns vielleicht zu Beginn etwas über Ihre Person erzählen, Ihr Leben, Ihre gesellschaftliche Stellung?“

**Etnimates:**

„Schimmernder Kristall und Stein,  
wird auf ewig mein Äußeres Sein.  
Mensch war ich vor langer Zeit,  
hochgebildet und gescheit,  
studierte Wissenschaften und Magie

*um zu erschaffen Utopie  
von einer großen freien Welt  
mit Frieden unterm Himmelszelt.“*

**MM:** *„Dann hatten Sie eine hohe gesellschaftliche Stellung? Als mächtiger Magier, als Berater von Königen und Herrschern? Und waren angesehen für ihre Bemühungen?“*

**Etnimates:**

*„Die Zeiten waren hart und wild,  
mit Kriegen und Dämonenschlacht,  
kein Herrscher hatte ganz ein Bild,  
von Feinden und der bösen Macht.*

*Ich zog hinaus mit kleiner Schar,  
die Völker waren auf der Flucht,  
erst als der Krieg zu Ende war,  
da haben sie ihr Reich gesucht.*

*Dämonen waren dann gebannt,  
Verrat, der kostete den Sieg,  
hab Nadirs Sinnen nicht erkannt,  
der hinter mir den Thron erstieg.“*

**Imonostra:** *„Er meint, dass das alles noch vor Reichsgründung war. Auf dem ganzen Kontinent herrschte Chaos, eine wahre Völkerwanderung fliehender Leute und dazwischen immer wieder die Attacken von den Dämonen. Da war nix mit König und Hierarchie und gesellschaftlicher Stellung. Und trotzdem konnten die Dämonen gebannt werden.“*

**MM:** *„Und Nadir, sein großer Gegenspieler, errang durch Verrat den Posten, der Etnimates‘ zugestanden hätte?“*

**Imonostra:** *„Äh... nein. Nadir hat die Macht über die Dämonen an sich gerissen. Sie tobten nicht mehr nach eigenem Willen frei übers Land und metzelten alle Leute nieder – aber dafür gab es einen Magier, der über sie herrschte und machen konnte, was er wollte. Das war dann der Posten als königlicher Berater, um insgeheim das Reich zu regieren, aber kein Posten, der irgendwie für Etnimates vorgesehen wäre. Etnimates wollte die Dämonen besiegen, nicht beherrschen.“*

**Etnimates:**

*Auch ohne mich waren die Menschen geschützt,  
vor dämonischer Wut und grausigem Tod,  
was hat mein ganzes Wirken genützt,  
wenn dann Nadir die ganze Welt bedroht.*

**Imonostra:** „Die Leier wieder. Du hast die Dämonen gebannt, das war groß und wichtig, das hat viele Menschen gerettet und das hätte Nadir nicht gekonnt – dass er dir den Sieg dann weggenommen hat, war blöd, aber was will man machen, der rattengesichtige Verräter hat uns alle reingelegt...“

**MM \*hüstelt\*:** „Aber ganz am Ende wurde Nadir doch besiegt und daran haben doch wieder Sie beide Anteil?“

**Etnimates:**

„Mein Anteil war klein,  
konnt' nur Ratgeber sein  
hier verloren im Stein.“

**Imonostra:** Ich hab nur Leute in die richtige Richtung geschubst.“

Miri kontrolliert ihre Karteikarten.

**MM:** „Also wenn ich zusammenfassen darf: Etnimates hat eine entscheidende Rolle im Kampf gegen die Dämonen gespielt, das ganze wurde nur durch Nadirs Wirken verraten, so dass es anstatt eines Dämonenkrieges einen... bösen schwarzen Magier gab.“

**Imonostra:** „Grau. Er besteht darauf, dass schwarz ihm nicht steht.“

**MM:** „Wie auch immer. Damit haben wir wohl die wesentlichen Punkte. – Sicherlich gibt es noch eine Menge faszinierender Dinge aus dem langen und ereignisreichen Leben von Etnimates und Imonostra zu berichten. Wenn Sie uns noch an etwas teilhaben lassen wollen, wir sind ganz Auge und Ohr.“

**Etnimates:**

„Einst hatt' ich ein Haus in 'nem Baum  
Magie schuf sehr wohnlichen Raum  
acht Zimmer und Keller,  
Zauber machte es heller,  
nur der Baum blieb übrig vom Traum.“

**Imonostra:** „Ein Limmerick, wie schön.“

**MM:** „Sie meinen ein tatsächliches Haus in einem tatsächlichen Baum? Vielleicht passt das ja noch zur Architekturfrage, ich meine da war nach zerstörten Gebäuden gefragt. Vielleicht können Sie das noch erläutern? Was genau für ein Haus war das und wo befinden sich seine Reste?“

**Imonostra:** „Orr, noch mehr Fragen! Wer denkt sich das aus? Und überhaupt, warum müssen wir eigentlich in einem Interview die Fragen beantworten, kann man das nicht auch andersherum? Das muss doch irgendwie fetziger gehen. – Wie sieht es denn mit Ihnen aus,

Fräulein, mit ihrer sozialen Stellung und Ihrem Privatleben?“ \*Ein vertraulicher Stoß in die Rippen der Reporterin.\* „Oder Ihrem Liebesleben, sowas interessiert doch immer alle, das sind die besten Geschichten.“

**MM:** „Äh... ich weiß gar nichts über mein Privatleben... ich glaube, das wurde noch nicht gebastelt.“

**Imonostra:** „Wie ist es dann mit der Kameraperson? Kann man vielleicht über die mehr erfahren? – Kameraleute haben doch bestimmt auch was zu erzählen, auch wenn es ums Weltenbasteln geht?“

**Etnimates:** „Imonostra.“

**Imonostra:** „Hä?“

**Etnimates:** „Du sprengst den Rahmen des WBO-Beitrages. Ich schick dich besser nach Hause.“

**Imonostra:** „Och, menno.“

Die Luft beginnt zu flirren und schillern, die Gestalt der alten Frau löst sich auf und verschwindet.

**MM:** „Danke.“

**Etnimates:** „Bitte.“

Mit einem Rumpeln bewegen sich die Teile der Steinsäule und schließen sich um den schwebenden Kristall. Nach einem Moment herrscht Ruhe und Miri steht allein mit ihrer Kameraperson auf der Klippe. Vögelchen fliegen vorbei, der See im Hintergrund glänzt in der Sonne.

**MM:** „Nun... wertees Publikum, das war ja mal ein... bemerkenswertes Interview. Ich hoffe, Sie hatten trotzdem Freude daran und haben Erkenntnisse gewonnen. Wir sehen uns wie immer hier auf diesem Kanal oder in der Schlaufe.“

Sie macht eine wegwedelnde Bewegung für die Kamera und lässt das Mikro sinken.

„Warum weiß ich eigentlich nichts über mein Privatleben?“